



Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses der Stadt Biberach - öffentlich -

am 02.07.2012

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:20 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 14 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Erster Bürgermeister Wersch

Mitglieder:

Herr Stadtrat Bode
Frau Stadträtin Drews
Herr Stadtrat Hagel
Herr Stadtrat Heinkele
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Dr. Schmid
Herr Stadtrat Späh
Herr Stadtrat Walter
Herr Stadtrat Wiest
Herr Stadtrat Zügel

Stellvertreter/in:

Herr Stadtrat Braig
Herr Stadtrat Deeng
Frau Stadträtin Handtmann

entschuldigt:

Herr Stadtrat Abele
Herr Stadtrat Aßfalg
Herr Stadtrat Funk

Gast:

Herr Dr. Grimm, Partnerschaftsverein

TOP 1

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung	
Herr Brugger, Bauverwaltungsamt	bis TOP 4
Herr Buchmann, Kulturamt	
Herr Bürgermeister Kuhlmann	
Frau Länge, Ordnungsamt	ab TOP 2
Frau Leonhardt, Kämmereiamt	
Herr Ortsvorsteher Meier, Rißegg	
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer	
Herr Simon, Hauptamt	ab TOP 2
Frau Voss, Tourismus und Stadtmarketing	bis TOP 3

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Behandlung der Tagesordnung - Flexible Nachmittagsbetreuung Grundschule Mettenberg	
2.	Biberacher Städtepartnerschaften - Jahresbericht des Partnerschaftsvereins Biberach e.V. und der Verwaltung für das Jahr 2011	79/2012
3.	Bericht über den Biberacher Christkindles-Markt 2011	94/2012
4.	Ausgleich von Kostenunterdeckungen bzw. Kostenüberdeckungen in den Wirtschaftsrechnungen 2007 - 2010 der städtischen Friedhöfe	72/2012
5.	Schützenfest 2012 – Sicherheit und Ordnung	
6.	Verschiedenes - Einkommensabhängige Kindergartengebühren	

Die Mitglieder wurden am 21.06.2012 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung in BIBERACH KOMMUNAL am 27.06.2012 ortsüblich bekannt gegeben.

**TOP 1 Behandlung der Tagesordnung - Flexible Nachmittagsbetreuung
Grundschule Mettenberg**

StRin Kübler beantragt, den Antrag der SPD-Fraktion zur flexiblen Nachmittagsbetreuung an der Grundschule Mettenberg auf die Tagesordnung zu nehmen.

EBM Wersch erwidert, er habe mitgeteilt, dass dies aktuell nicht möglich sei und er das Vorgehen im Ältestenrat besprechen wolle. Der Behandlung in der aktuellen Sitzung stünden rechtliche Hindernisse entgegen, da es an der ortsüblichen Bekanntgabe fehle. Auch erfülle der Antrag nicht das erforderliche Quorum.

StRin Kübler erwidert, wenn jetzt das Thema nicht behandelt werde, sei es zu spät.

EBM Wersch erwidert, die Verwaltung sei auf die Entscheidung nicht vorbereitet. Je nachdem wie das Gremium das Thema betrachte, sehe er zwei Entscheidungsmöglichkeiten im Einvernehmen mit dem Gemeinderat das Thema zu behandeln oder das Quorum zu verlangen.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 79/2012 zur Information vor.

Herr Dr. Grimm bezeichnet es als wichtige Verpflichtung, den Jahresbericht im Hauptausschuss abgeben zu können. Die über 100 Veranstaltungen und Aktivitäten, an denen alle Partnerstädte und alle Altersstufen vom Kindergarten bis zu den Senioren beteiligt gewesen seien, zeugten von lebendigen Städtepartnerschaften. Hinter diesen stehe der Partnerschaftsverein mit seinen 600 Mitgliedern, aber auch viele andere.

Dann geht er noch auf die Zuschusssituation ein und verdeutlicht, dass der Partnerschaftsverein circa 70 Prozent seiner Ausgaben mit eigenen Mitteln finanziere, vor allem den Mitgliedsbeiträgen und den Überschüssen der Märkte in Asti und Valence. Er bemerkt, für OB Fettback seien die Partnerschaften eine Herzenssache gewesen, wobei der Schwerpunkt seines Engagements auf Telawi gelegen habe. Ihm sei es gelungen, die Hochschule in diese Partnerschaft einzubinden. Er habe es auch geschafft, freundschaftliche Beziehungen zu Guernsey und zu Präsident Murzek in Schweidnitz aufzubauen. Dies sei wichtig, da damit Türen geöffnet würden. Er äußert die Hoffnung, dass auch der Nachfolger den Funke der Partnerschaften spüren werde. So lange bitte man den Gemeinderat und die Verwaltung um Unterstützung, sofern diese erforderlich sei. Er geht auf die wesentlichen Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres ein. Aktuelle Fragestellungen und Probleme in den Partnerstädten seien sehr ähnlich, Lösungswege aber unterschiedlich. Dies eröffne interessante Begegnungen und man könne voneinander lernen. Er nennt hierzu Beispiele. Er betont die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kulturamt, insbesondere Frau Engelhardt.

EBM Wersch dankt für den Rückblick und die freundlichen Worte zum Engagement von OB Fettback. Er danke besonders herzlich für das ehrenamtliche Engagement und dass für den Partnerschaftsverein seit 20 Jahren der städtische Zuschuss auskömmlich sei.

StR Walter führt aus, die Partnerschaften seien nicht nur für OB Fettback eine Herzensangelegenheit, sondern für den gesamten Gemeinderat, der sich immer hinter die Partnerschaftsarbeit gestellt und sie mitgetragen habe. Er bezeichnet sie als herausragende Institution bürgerschaftlichen Engagements über Jahrzehnte. Er begrüßt, dass im Bericht jeder Ausschuss einen eigenen Bericht geliefert habe, was auch zeige, wie viele Mitglieder beteiligt seien und dass der Verein es geschafft habe, die Arbeit auf viele Schultern zu verteilen. Diese gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung zeige sich im Engagement von Frau Engelhardt. Besonders gefreut habe die aktuell aufgelegte erste Broschüre auf Türkisch, wenn diese Partnerschaft auch noch ein wenig Zukunftsmusik sei. Von den Veranstaltungen greift er besonders die Partnerschaftswochen heraus, an denen positiv sei, dass über einen längeren Zeitraum eine Partnerschaft im Bewusstsein präsent sei.

Dann spricht er die Zuschüsse an und stellt fest, die Anträge seien stark zurückgegangen in den letzten zehn Jahren. Er bittet Gründe zu nennen und ob die Richtlinien angepasst werden müssten. Die CDU-Fraktion stünde einer Mittelaufstockung nicht entgegen. Ferner interessiere der prozentuale Anteil der Stelle von Frau Engelhardt für den Bereich Partnerschaften. Er gibt zu verstehen, dass diese Frage nicht kritisch zu verstehen sei, sondern man halte das Geld dort für gut angelegt. Er stellt fest, der Schüleraustausch finde hauptsächlich mit Schweidnitz und Valence statt und sei sonst relativ stark zurückgegangen. Auch hierfür bittet er Gründe zu nennen, sofern

bekannt. Die Kinder- und Jugendarbeit stehe im Fokus des Partnerschaftsvereins. In diesem Zusammenhang regt er an, auch die Austauschmöglichkeiten über Internet nicht zu vergessen und nennt als Idee einen Wettbewerb zur Anzahl der Facebookfreunde. Abschließend erkundigt er sich nach dem Verfahrensstand zur gewünschten Partnerstadt in der Türkei, wer in die Vorbereitungen eingebunden werde und ob weitere Unterstützung erforderlich sei, für die sich die CDU-Fraktion gerne zur Mitarbeit zur Verfügung stelle.

StRin Drews dankt namens der SPD-Fraktion für den ausführlichen Bericht. Es gebe viele liebevoll organisierte Veranstaltungen im Rahmen der Partnerschaften, an denen man gerne partizipiere. Die Konferenzen seien besonders gut angekommen und sie äußert die Hoffnung, dass auch im Folgejahr viele Veranstaltungen stattfinden. Ein kleiner Dank gebühre auch der Verwaltung für die Projektunterstützung. Sie wünscht der Partnerschaftsarbeit viel Erfolg und betont, auch die SPD-Fraktion sei weiterhin zu finanzieller Unterstützung bereit.

StR Zügel dankt dem Partnerschaftsverein und den Gastgebern. Er bittet näher zu erläutern, um welches Netzwerk es sich handle. Die gewünschte Partnerschaft mit einer türkischen Stadt bezeichnet er als wichtig, seines Wissens sei aber noch keine konkrete Stadt benannt worden. Er erkundigt sich nach den Auswahlkriterien und wie groß das Interesse in der Türkei sei. Ferner bittet er darzulegen, ob man überlegt habe, wie sich die in Biberach lebenden Türken einbringen könnten und ob es Vorbilder in Baden-Württemberg gebe.

StR Dr. Schmid bezeichnet die Partnerschaftsarbeit als langjährige Erfolgsgeschichte, die sehr viel Lob verdiene. Er betont die große Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements in diesem Zusammenhang, das Voraussetzung für das Funktionieren der Partnerschaften sei. Das Motto sollte also nicht mehr Geld – mehr Reisen – mehr Partnerschaftsengagement sein. Das Vereinsengagement sei wichtig und gut. Er erkundigt sich nach dem Schüleraustausch mit Tendring und den Möglichkeiten, diesen zu beleben. Bezüglich der türkischen Partnerschaft hält er es für wichtig, türkische Bürger in die Planung zu integrieren.

StR Braig dankt dem Partnerschaftsverein und der Verwaltung herzlich für das Geleistete. Ziel dürfe es nicht sein, das Füllhorn einfach auszuschütten, sondern es müsse eruiert werden, welche Unterstützung benötigt werde. Er spricht eine traditionelle Wanderung in Valence an, bei der früher um die 100 Franzosen teilgenommen hätten und nur zehn Mitglieder des Partnerschaftsvereins zugelassen gewesen seien. Mittlerweile seien sie glücklich, wenn überhaupt noch Mitglieder des Partnerschaftsvereins teilnähmen.

Herr Buchmann begründet den Rückgang der Zuschussanträge mit geänderten Richtlinien. Früher hätten Gastgeber einen Übernachtungskostenzuschuss erhalten, der in etwa halbiert worden sei. Den Arbeitsaufwand von Frau Engelhardt für Partnerschaften beziffert er mit rund 50 Prozent. Die Probleme mit dem Schüleraustausch mit Tendring bestätigt er und begründet dies mit dem geringen Interesse der Engländer, Deutsch zu lernen.

In Baden-Württemberg bestünden bereits Partnerschaften mit türkischen Städten. Man sondiere derzeit die nicht ganz übersichtliche Lage. Die Größenordnung der Stadt müsse gut überlegt sein, da eine vergleichbare Infrastruktur vorhanden sein sollte. Man könne sich also nicht nur an der Einwohnerzahl orientieren. Man beabsichtige eine Arbeitsgruppe mit Vertretern von Industrie, türkischen Bürgern und dem Partnerschaftsverein einzusetzen. Der Rücktritt von OB Fettback habe das Vorhaben etwas zum Stillstand gebracht. Den Facebookwettbewerb bezeichnet er als gute Idee und man werde überlegen, diese Idee mit allen Partnerstädten zu kommunizieren.

Herr Dr. Grimm gibt zu verstehen, die große Zahl von Vereinsbegegnungen, die früher stattgefunden habe, gebe es nicht mehr. Heute fänden mehr kulturelle Veranstaltungen statt. Hoffnung setze man auf den Sport, der hoffentlich Auftrieb bringe. Der Schüleraustausch mit Tendring sei eine Katastrophe. Hauptproblem sei das extreme Sicherheitsbedürfnis aus Tendring. Von dort sei erklärt worden, dass ein Austausch erst stattfinden könne, wenn die Lehrer alle Familien besucht hätten. Dies sei das Todesurteil jeglichen Austauschs. Derartiges Verhalten liege an einzelnen Personen. Der Vorgänger des Rektors in Tendring habe ganz anders agiert. Das Musicalevent sei daher wichtig gewesen. Die Zuschüsse für den Partnerschaftsverein bezeichnet er als ausreichend, fände aber eine Zuschusserhöhung für Teilnehmer an Partnerschaftsreisen sinnvoll.

Frau Engelhardt lässt noch wissen, bei dem GEZ-Netzwerk handle es sich um das Netzwerk mit dem Kaukasusprojekt.

Damit hat der Hauptausschuss Kenntnis genommen.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 94/2012 zur Information vor.

StR Walter übermittelt Lob und Dank an alle für den Christkindles-Markt haupt- und ehrenamtlich Tätigen. Als kleinen Kritikpunkt führt er den himmlischen Boten in Gestalt eines Pferds mit Flügeln an und bezeichnet dieses als unpassend, auch was das Niveau des schönen Christkindles-Markts betreffe. Ein geflügeltes Pferd sei aus der christlichen Botschaft nicht als himmlischer Bote bekannt. Bei den Sponsoren könne man vielleicht weitere akquirieren, um auch noch das letzte Defizit zu bereinigen. Dann macht er noch auf einen Tippfehler in Ziffer 7.1 der Vorlage aufmerksam, wo als Differenz statt 9.404,78 Euro 4 404, 78 Euro ausgewiesen werden müssten. Er bittet mitzuteilen, was mit den Eintragungen im Adventsbuch geschehe. Dort würden auch Anregungen niedergeschrieben, die Bürger hätten jedoch keine Reaktion erfahren.

StRin Kübler meint, der Christkindles-Markt sei eine hoch geschätzte Attraktion. Sie erkundigt sich nach der Entwicklung der Besucherzahlen, bezeichnet den zügigen Auf- und Abbau als positiv und dankt allen am Markt Beteiligten. Nicht zufriedenstellend sei nach wie vor die Beschallung der Christkindles-Bühne. Die Beteiligten gäben sich große Mühe, manche Auftritte kämen aber nur in den ersten drei bis vier Zuhörerreihen an. Als positives Beispiel nennt sie Laupheim. Dann bittet sie noch mitzuteilen, warum der Verwaltungskostenbeitrag beim Stadtmarketing angestiegen sei und welche Kosten die Security verursache. Vandalismus werde in der Vorlage nicht erwähnt, sie fände aber die durchschnittliche Zahl der Sachbeschädigungen interessant.

StR Heinkele schließt sich den Dankworten seiner Vorredner an und bittet darzulegen, was sich hinter den Verwaltungskosten und deren Anstieg verberge.

Auch StR Späh dankt allen Verantwortlichen. Er fragt, ob die Zeiten für den Auf- und Abbau noch optimiert werden könnten, um Wochenmarktverlegungen zu reduzieren. Der Christkindles-Markt sei sehr qualitativ, auch er müsse jedoch eine kleine Kritik am geflügelten himmlischen Boten anbringen, den er zu kitschig gefunden habe. Man müsse beachten, einen qualitativvollen Markt beizubehalten.

StR Braig übermittelt herzlichen Dank und meint, der Christkindles-Markt sei aus dem Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken.

StR Wiest betont, der Christkindles-Markt lebe von den kulturellen Beiträgen, insbesondere des Dramatischen Vereins. Er habe bereits resigniert, was die Lautsprecheranlage betreffe, da es jedoch offensichtlich andernorts funktioniere, äußert er die herzliche Bitte, Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen.

Herr Brugger antwortet, die Technikverantwortlichen der Stadthalle hätten erklärt, die Anlage sei technisch ausgereizt. Problematisch sei die Bedienung der Anlage mit wechselndem Personal, bei dem es sich nicht immer um Profis handle. Er nimmt die Anregung auf, sich um eine Verbesserung zu bemühen. Er bestätigt einen Rechenfehler in Ziffer 7.1 der Vorlage, da ein Haushaltsausgabeposten von 5.000 Euro nicht angeführt worden sei. Die Einträge im Adventsbuch würden gelesen und man nehme Anregungen im Stillen auf und setze diese gegebenenfalls um. Eine Rückkopplung mit den Schreibern könne man jedoch nicht generell leisten, sondern wolle sie auf ganz bedeutsame Dinge beschränken, um den Aufwand nicht zu groß werden zu lassen. Zur Erhöhung

des Verwaltungskostenbeitrags habe ein höherer Stundenaufwand beim Tourismus und Stadtmarketing geführt. Der Vandalismus auf dem Markt sei nicht groß und man wolle diesen auch nicht sehr thematisieren, um nicht Anreize für mehr Vandalismus zu geben. Den Aufwand für die Security beziffert er auf 3.000 bis 4.000 Euro. Die Auf- und Abbauzeiten könnten nicht weiter optimiert werden. Er bedankt sich für die Anregungen zum himmlischen Boten und kündigt an darauf zu achten, das Thema künftig sensibler zu betrachten.

Damit hat der Hauptausschuss Kenntnis genommen.

Dem Hauptausschuss liegt die Drucksache Nr. 72/2012 zur Vorberatung vor.

StR Hagel bezeichnet die Vorlage als schlüssig. Knackpunkt sei das neue Haushaltsrecht und die Sonderabschreibungen, ohne die man 2012 einen Überschuss hätte und die Gebühren senken müsste. Er meint, betriebswirtschaftlich sollten Sonderabschreibungen nicht in die Gebühren einfließen. Man müsse daher die Entwicklung beobachten und sollte im Folgejahr wieder ein Überschuss erwirtschaftet werden, eine Gebührensenkung in Erwägung ziehen.

StRin Kübler fragt, ob man eine Prognose zu den Auswirkungen der höheren Abschreibungen durch das neue Haushaltsrecht abgeben könne.

StR Heinkele meint, wenn der Vorgang einmalig sei, könne man ihn mitgehen, sofern die höheren Abschreibungen sich nicht auf die Gebührenhöhe auswirkten. Er fragt, ob die teilweise speziellen Probleme in den Teilorten in den Gebühren berücksichtigt seien.

StR Braig pflichtet StR Hagel bei und meint, man solle den Fünf-Jahres-Zeitraum zum Ausgleich von Gebührenunter- und überdeckungen ausschöpfen und dann über das weitere Vorgehen entscheiden.

Herr Brugger erklärt, das Vorgehen sei ein einmaliger Vorgang und richtig. Die Teilorte seien in der Rechnung miterfasst.

Ohne weitere Aussprache fasst der Hauptausschuss einstimmig folgenden

Beschluss:

Dem Gemeinderat wird empfohlen, gemäß dem Beschlussantrag der Verwaltung zu beschließen.

TOP 5 Schützenfest 2012 – Sicherheit und Ordnung

EBM Wersch verweist auf die Presseberichterstattung im Zuge der Pressekonferenz zum Schützenfest. Das Thema könne man bezüglich Sicherheit und Ordnung als erledigt betrachten. Es sei gelungen, ein Schützenfest wie in vielen Jahren vorher zu ermöglichen, das sukzessive sicherer gemacht werde. Die Kommission Sicherheit der Schützendirektion diene seit sechs Jahren diesem Zweck. Dabei habe man keine sicherheitsrelevanten Zugeständnisse gemacht, sondern erfülle alle formellen und materiellen Anforderungen und dies mit einem guten Ergebnis, das auch in vollem Umfang vom Ordnungsamt mitgetragen werde im Schulterschluss mit den Anforderungen an die Veranstalter. An die Consulengasse sei er mit der Fragestellung herangegangen, welcher Aufgabe man sich stellen müsse. Es sei festzustellen, dass diese Straße von Besuchern gut angenommen werde und dass die Anwohner dies tolerierten. Daher sehe er keinen Anlass, diese Festmeile in Frage zu stellen. Man habe die Verantwortung für den öffentlichen Raum übernommen und die Qualität und Sicherheit erhöht. Dabei nennt er ein weiteres WC, Fußstreifen der Polizei und einen Standort für die Sicherheitskräfte samt Rotem Kreuz im Ochsenhauser Hof und damit mitten im Geschehen. Insgesamt seien alle zufrieden und es gebe keine Verwerfungen. Die vorgesehenen Maßnahmen würden auch von Polizei und DRK geteilt und man habe in einer gemeinsamen Lageeinschätzung formale Lösungen gefunden. Er äußert die Vermutung, die für 2012 erzielten Ergebnisse könnten vielleicht auch für die Jahre 2013 und 2014 gelten, auf jeden Fall habe man eine gute Basis.

StR Braig fragt, ob das Königsgässle auch zum Bereich Consulengasse gezählt werde, worauf EBM Wersch antwortet, der Bereich der Gaststätte Michelangelo sei dabei und dort erziele man eine erhebliche Verbesserung der Situation, da der Garten geöffnet und damit eine Engstelle beseitigt werde.

TOP 6 Verschiedenes - Einkommensabhängige Kindergartengebühren

StR Späh spricht die Gebührenregelung an Kindergärten an. Seit der Behandlung des Themas im Frühjahr habe sich einiges geändert, es habe aber noch keine AG Kindergarten getagt. Er fragt, ob hierzu eine Notwendigkeit bestehe und bittet den Sachstand zu den einkommensabhängigen Gebühren darzulegen.

EBM Wersch antwortet, im ersten Halbjahr 2012 werde keine Vorlage Kindergartenbericht vorgelegt und er habe keine Informationen zu den einkommensabhängigen Gebühren, weshalb er aktuell eine Antwort schuldig bleiben müsse. In den nächsten Tagen werde er sicher Informationen erhalten. Aus den Erhebungen für den Hospital wisse er, dass bei den Kosten erhebliche Zuwächse zu erwarten seien, könne aktuell aber keine gesamtstädtischen Zahlen nennen.

Hauptausschuss, 02.07.2012, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender: EBM Wersch

Stadtrat: Wiest

Stadträtin: Kübler

Schriftführerin: Appel

Gesehen: BM Kuhlmann